

Marian G. Gerlich, Andrzej Stawarz

Ethnographische Forschungen über die Kultur der polnischen Arbeiter im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Seit dem Beginn der achtziger Jahre wird sichtbar, daß in den polnischen ethnologischen Forschungen die Orientierung auf die Stadtvölkskunde (urban anthropology, ethnologie urbaine) an Bedeutung gewinnt. Sehr deutlich wird es in den Untersuchungen, die die bedeutenden Industriezentren und -gebiete betreffen, wie z.B. Oberschlesien. In diesem konkreten Fall ist es verständlich, bedingt durch die Besonderheiten dieses Gebietes, durch die schon seit Mitte des 19. Jahrhunderts auftretende rapide Entwicklung der Industrialisierungs- und Urbanisierungsprozesse.

Diese Prozesse verursachten eine Reihe von Folgen, die der Ethnografie nicht gleichgültig sein dürfen. Daher resultiert das in den letzten Jahren erneut wachsende Interesse für die Kultur des örtlichen schlesischen Arbeitermilieus, insbesondere des Milieus der Bergleute und der Hüttenarbeiter. Die Erforschung ihrer Kultur – gleichermaßen ihres traditionellen Modells wie auch der gegenwärtigen Besonderheiten der Arbeitersubkultur – bildet den Ausgangspunkt für die Umorientierung der bisherigen Tendenzen und Forschungsrichtungen der oberschlesischen Ethnologie. Ein Teil der Ethnologen verläßt infolgedessen das traditionelle Forschungsgebiet, die Volkskultur des Dorfes. Sie wurde als ein historisches Phänomen wahrgenommen, also als Vergangenheit, deren Grundlage die verhältnismäßig isolierten, lokalen Bauerngemeinschaften bildeten.

Seit einiger Zeit richten die Ethnologen immer mehr ihre Interessen auf die Erkundung der komplizierten städtischen Gegebenheiten. Es ist dabei verständlich, daß – was aus den dominierenden erkenntnistheoretischen und methodologischen Tendenzen resultiert – die Aufmerksamkeit den relativ isolierten Arbeitersiedlungen gewidmet wird, die noch bis in die zwanziger und dreißiger Jahre ihren traditionsgemäßen Charakter beibehielten. Diese, durch zahlreiche Forschungen belegte Tatsache, führte dazu, daß diese Gemeinschaften zum Hauptobjekt der gegenwärtigen ethnographischen Forschungen der genannten Richtung wurden. Dabei wurde auch das für Ethnographen charakteristische Verhalten deutlich, die Forschungen eher auf die Vergangenheit als auf die Gegenwart zu richten. Es zeigte sich, daß die Anwendung der bisherigen Methoden, Techniken, des vorhandenen Begriffsinventars und bestimmter theoretischer Konzeptionen das Erforschen örtlicher Gemeinschaften auch in der Stadt ermöglicht.

Versuchen wir jetzt die bisherigen Forschungen über die schlesische „Stadtvolkskunde“ zu charakterisieren. Vor allem muß gesagt werden, daß sie eindeutig materialbezogen und beschreibend sind. Es fehlen auch bisher bedeutungsvolle Verallgemeinerungsversuche. Die bisherigen Forschungserfolge sind also ein Versuch auf dem Gebiet der „Stadtvolkskunde“ und keine vollständige und zufriedenstellende Repräsentanz dieser Forschungsrichtung. Die vorgestellten Forschungen betreffen vor allem die Vergangenheit. Sie umfassen den Zeitraum von den achtziger Jahren des 19. bis zu den späten dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts. Man kann hier das Modell der sog. traditionellen Arbeiterkultur unterscheiden. Es wird vorwiegend durch empirische Untersuchungen erkundet, die den Versuchen der Rekonstruktion der vergangenen Kulturgegebenheiten, ihrer bestimmten Teilsysteme und Relationen zwischen ihnen dienen. Weniger Aufmerksamkeit wird den Änderungsrichtungen, der Änderungsdynamik und -intensität gewidmet, vor allem in den Forschungen über die 20er und 30er Jahre. Diese Forschungen beziehen sich hauptsächlich auf die Kulturnormen, also auf die Arbeiteritten, -bräuche, auf das Glaubenssystem sowie auf die damalige „Arbeiterontologie“. In diesen Untersuchungen, die hauptsächlich von Halina Gerlich und Marian Grzegorz Gerlich durchgeführt wurden, wird das eigentümliche Gefüge von drei Kreisen berücksichtigt: das der Wohnumgebung, das des Familienmilieus und das der Arbeitsstelle. Dieses Gefüge bildete ein markantes Bezugssystem für das Individuum und für die Gemeinschaft. Es bestimmte den Umfang, den Charakter und die Spezifik der menschlichen Existenz sowie Lebensziele und Bestrebungen der Arbeiter. Es enthielt das traditionelle Kulturmodell, welches sich auf der Grundlage der bäuerlichen Traditionen herausbildete und modifiziert den städtischen Lebensbedingungen angepaßt wurde. Neben neuen Kulturformen blieben weiterhin viele traditionelle Elemente bestehen – sie waren für das „Vertrautmachen“ mit der neuen Wirklichkeit unabdingbar. Allmählich wurden neue Verhaltensformen gebildet, die die Entstehung von neuen Sitten und vielen Berufs-, gesellschaftlich- und anlaßbedingten Bräuchen hervorrief.¹ Diese außerordentlich interessanten Erscheinungen werden in Arbeiten über Familienbräuche der Bergleute aus Katowice geschildert, sowie vergleichsweise über andere oberschlesische Arbeitergruppen² und auch in Artikeln über bestimmte Aspekte der Familiensitten und -bräuchen³.

- 1 Vgl. A. Żarnowska, Die Kultur der Arbeiterklasse und ihre historischen Traditionen in Polen an der Wende des 19. und 20. Jahrhunderts. Ein Überblick, in: Archiv für Sozialgeschichte, XXIII. Bd, 1983, S. 540-554.
- 2 H. Gerlich: Narodziny, zaślubiny, śmierć. Zwyczaje i obrzędy w katowickich rodzinach górniczych (Geburt, Trauung, Tod. Sitten und Bräuche in den Kattowitzer Bergarbeiterfamilien), Katowice 1984; H. Gerlich, M.G. Gerlich: Obrzędy i zwyczaje rodzin górniczych (Bräuche und Sitten der Bergarbeiterfamilien), in: Kronika miasta Zabrze, 1985, Nr. 14, S. 40-70.

Der Erforschung der Verhaltenssphäre sind auch Monographien über Berufsbräuche und Sitten der Arbeiter, hauptsächlich der Bergleute⁴, gewidmet, die sowohl mit der typischen Arbeitsstelle verbunden waren als auch außerhalb des Bergwerkes in Erscheinung traten. Bei Gelegenheit wurde auch der Einfluß des Berufs auf das Familienleben und -brauchtum untersucht. Seit einiger Zeit ist auch eine neue Forschungsrichtung sichtbar, die sich auf die Problematik des Alltagslebens der Arbeitergruppen mit langer Tradition konzentriert.⁵ Die zweite bedeutende Forschungsrichtung der schlesischen „Stadtvollskunde“ bilden die Untersuchungen des Glaubenssystems im heimischen Arbeitermilieu. Diese Erkundungen zeigen die Art und Weise des damaligen Begreifens der Welt und des Menschen⁶.

- 3 M.G. Gerlich, Śmierć i jej konsekwencje kulturowe. Rozważania na przykładzie śląskich środowisk robotniczych (Tod und seine Kulturfolgen. Erörterungen am Beispiel des schlesischen Arbeitermilieus), in: Zanie Śląskie, 1983, Heft 4, S. 468-485; M.G. Gerlich, Tradycyjne sposoby unikania niebezpieczeństw związanych z narodzinami i śmiercią (Traditionelle Art und Weisen, die mit Geburt und Tod verbundenen Gefahren zu vermeiden), in: Górnośląskie Studia Socjologiczne, 1984, Bd. 17, S. 122-137; H. Gerlich, M.G. Gerlich, Akty dramatu weselnego. Zwyczajowe i obrzędowość weselna katowickich rodzin górniczych w okresie międzywojennym (Die Aufzüge eines Hochzeitsdramas. Hochzeitsbräuche und -sitten bei den Kattowitzer Bergarbeiterfamilien in der Zwischenkriegszeit), in: Kronika Katowic, Rocznik Muzeum Historii Katowic, 1986, Bd. 2, S. 87-95; H. Gerlich, Wesele a tradycyjna obrzędowość i zwyczajowe formy zachowań (na przykładzie śląskich środowisk robotniczych) (Hochzeit und traditionelles Brauchtum und Verhaltensformen nach alter Sitte/Beispiel des schlesischen Arbeitermilieus/), in: Śląska kultura ludowa (Stan badań, postulaty badawcze) (Schlesische Volkskultur – Forschungsstand, Forschungsforderungen), unter der Leitung von D. Simonides, Katowice 1989, S. 128-143.
- 4 M.G. Gerlich, Zawód górnik a tradycyjne wzory zachowań (Bergmannsberuf und traditionelle Verhaltensvorbilder), in: Górniczy stan w wierzeniach, obrzędach, humorze i pieśniach (Bergmännischer Stand im Glauben, Humor, in Bräuchen und Liedern) unter der Leitung von D. Simonides, Katowice 1988, S. 27-96; M.G. Gerlich, Górnicza szczyta a zwyczajowe wzory zachowań. Próba charakterystyki (Bergmännische Schichten und Verhaltensformen nach alter Sitte. Ein Versuch der Charakteristik), in: Łódzkie Studia Etnograficzne, Bd. 29, 1989, S. 125-134; M.G. Gerlich, Proces adaptacji zawodowej w tradycyjnych środowiskach górniczych a problem kulturowej inicjacji (Der Beruf-Anpassungsprozeß in traditionellen bergmännischen Milieus und die Kulturanregungsfrage), in: Śląska kultura ludowa ..., S. 110-126.
- 5 M.G. Gerlich, Życie codzienne robotników śląskich. Wstępna analiza problemu (Alltagsleben der schlesischen Arbeiter. Vorbereitende Analyse des Problems), in: Zanie śląskie, Heft 1, 1990.
- 6 M.G. Gerlich, Strachy. W kręgu dawnych śląskich wierzeń (Im Kreis des alten schlesischen Glaubens), Katowice 1989; D. Simonides, Wierzenia demonologiczne górników (Dämonenaberglaube der Bergarbeiter), in: Górniczy stan, S. 373-408; B. Bazieli, Święta Barbara – patronka górników (Heilige Barbara – bergmännische Schutzherrin), in: Górniczy stan, S. 341-372.

Die dritte und letzte Forschungsrichtung widmet sich der Analyse der Arbeiterkunst⁷, der Arbeiterlieder⁸ und ausgewählter Elemente der Stadtfolklore⁹. Diese Darstellung darf auch verschiedene Verallgemeinerungsversuche nicht unberücksichtigt lassen. Die Studien auf diesem Gebiet betreffen viele Probleme, sowohl in ihrer weiteren Auffassung als auch in abschnittswisen Schilderungen¹⁰. Die hier stark gekürzt dargestellte Charakteristik deutet auf die Spezifik der schlesischen Untersuchungen hin und beweist zugleich, daß die Forschungen vorwiegend auf ausgewählte Kultursubsysteme gerichtet sind, die die Kultur eines großen Teils der lokalen städtischen Gemeinschaften, und zwar der Arbeitergruppen, bestimmen. Wir haben es hier also mit einer noch nicht vollständig anthropologisch ausgeprägten Gesinnung zu tun. Ähnlich theoretische und methodologische Prämissen lagen der Forschung der Kultur im Arbeitermilieu von Żyrardów zugrunde, eines der wichtigsten Zentren der polnischen Textilindustrie in der zweiten Hälfte des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Diese im Jahre 1976 aufgenommenen Untersuchungen, die unabhängig von anderen Zentren (auch von Katowice) durchgeführt wurden, waren allerdings stark an Arbeiten der Ethnografen von Łódź orientiert, die schon bedeutende Erfahrungen in der Erforschung von Arbeiterterteln in Łódź aufweisen konnten¹¹. Eine besondere Inspiration lieferte die Suche nach den Überbleibseln der traditionellen Kultur in Arbeiterfamilien

- 7 I. Bukowska-Floreńska, *Twórczość plastyczna w środowiskach robotniczych Górnego Śląska. Rzeźba w węglu XIX i XX w. (Bildende Kunst im Arbeitermilieu Oberschlesiens. Kohleskulptur im 19. und 20. Jahrhundert)*, Bytom 1978.
- 8 H. Gerlich, M.G. Gerlich, *Problem pracy i etosu zawodowego w pieśni górniczej (Arbeit und Berufsethos im Bergarbeiterlied)*, in: *Śpiewaj ludu, śpiewaj złoty. Księga jubileuszowa śpiewactwa śląskiego 1910-1985 („Śpiewaj ludu, śpiewaj złoty“. Jubiläumsbuch der schlesischen Sangesfreudigen 1910-1985)*, unter der Leitung von M.G. Gerlich, Katowice 1986, S. 123-149.
- 9 D. Czubała, *Przysłowia górnicze (Bergmännische Sprichworte)*, in: *Górnicy stan ...*, S. 427-450; J. Hajduk-Nijakowska, *Opowieści górnicze (Bergmännische Erzählungen)*, in: *Górnicy stan ...*, S. 133-166.
- 10 I. Bukowska-Floreńska, *Spółeczno-kulturowe funkcje tradycji w społecznościach industrialnych Górnego Śląska (Tradition und ihre kulturgesellschaftliche Funktion in den ober-schlesischen Industriegesellschaften)*, Katowice 1987; I. Bukowska-Floreńska, *Wpływ industrializacji i urbanizacji na kształtowanie się współczesnego obrazu kultury ludowej na Górnym Śląsku (Beeinflussung der Industrialisierung und Urbanisierung in Oberschlesien auf die Formgebung der zeitgenössischen Volkskultur)*, in: *Kultura ludowa sercem Śląska (Die Volkskultur – Herz Schlesiens)*, unter der Leitung von B. Bazieli, Wrocław 1989, S. 253-274; M.G. Gerlich, *Etnografia a kultura klasy robotniczej (wybrane problemy) (Ethnographie versus Arbeiterkultur. Ausgewählte Probleme)*, in: *Spór o kulturę robotniczą (Streit um die Arbeiterkultur)*, unter der Leitung von B. Gołębiowski, Łódź 1984, S. 118-127.
- 11 Vgl. Bronisława Kopczyńska-Jaworska, *Badania kultury robotniczej dużego miasta (Untersuchungen der Arbeiterkultur in der Großstadt)*, in: *Etnografia Polska*, Bd. 29, 1985, Heft 1, S. 65-75, sowie frühere Arbeiten, veröffentlicht hauptsächlich in *Łódzkie Studia Etnograficzne*.

von Łódź am Ende des 19. und zu Beginn des 20 Jahrhunderts.¹², vor allem hinsichtlich der sich alljährlich wiederholenden und familiären Sitten und Bräuche¹³. Interessant waren auch methodologische Vorschläge der Forschungsgruppe von Łódź; der Versuch, außerhalb der Feldforschung mittels Fragebogens und durch Preisausschreiben ethnographische Daten zu erheben¹⁴. Die in den 60er Jahren in Łódź begonnenen Forschungen umfaßten nahezu ganzheitlich die Sphäre der traditionellen Kultur der Lodzer Arbeiter, dargestellt am Beispiel eines ausgewählten Arbeitervororts. Dadurch wurden in den 70er und 80er Jahren Versuche synthetischer Monographien ermöglicht¹⁵.

Das oft sehr sorgfältig gesammelte, reichhaltige regionale Feldforschungsmaterial ermöglichte eine stufenweise Arbeit an neuen Fragen, die bisher in derartigen Forschungen unberücksichtigt blieben, wie z.B. arbeitsgebundene Bräuche, mit dem Schenken verbundene Bräuche, das Verhältnis der Arbeiter zum städtischen Milieu, das Entstehen des Bildes der Fabrikbesitzer im Bewußtsein der Arbeiter, die Entwicklung der Nachbarschaftsbräuche usw¹⁶. Andererseits aber wurde in den Arbeiten der Lodzer Forschungsgruppe nicht ausreichend die Position der Kultur (bei Arbeitern dominierten Polen) im Kontext der starken Einflüsse anderer Nationalgruppen (Deutsche, Juden) berücksichtigt, die auf eine besondere Art und Weise das Kulturbild dieses großen Zentrums der Textilindustrie prägten.

12 Andrzej Lipiński, Pozostałości kultury tradycyjnej w łódzkich rodzinach robotniczych (Überlebende traditionellen Kulturformen in den Arbeiterfamilien in Łódź), in *Łódzkie Studia Etnograficzne*, Bd. 7, S. 5-39.

13 Irena Lechowa, Tradycyjne zwyczaje świąteczne w łódzkim środowisku robotniczym (1890-1939) (Traditionelle Festgebräuche im Arbeitermilieu in Łódź), in: *Prace i Materiały Muzeum Archeologicznego i Etnograficznego w Łodzi*, Ethnografische Serie Nr. 11: 1967, S. 133-162; Jan Piotr Dekowski, Zwyczaje i obrzędy weselne łódzkich rodzin robotniczych (Sitten und Hochzeitsbräuche der Arbeiterfamilien in Łódź), a.a.O., S. 165-190.

14 Vgl. *Folklor robotniczej Łodzi. Pokłosie konkursu* (Die Folklore der Arbeiter in Łódź. Ergebnisse eines Preisausschreibens)

15 Vgl. B. Koczyńska-Jaworska, *Kultura środowiska robotniczego Łodzi* (Kultur im Arbeitermilieu in Łódź), in: *Łódzkie Studia Etnograficzne*, Bd. 21: 1982, S. 15-34; dies., *Working Class Traditions in Lodz*, in: *Urban Anthropology*, 1983, vol. 12, Nr. 3/4, S. 217-244; dies., *Łódź – Zur Geschichte der Stadt und zur Kultur des Arbeitermilieus* (von den Anfängen bis 1939), in: *Zentrale Städte und ihr Umland. Wechselwirkungen während der Industrialisierungsperiode in Mitteleuropa*, hrsg. von M. Gletler, H. Hausmann, G. Schramm, St. Katharinen 1985, S. 45-59, Scripta Mercaturae Verlag.

16 Vgl. Ewa Karpińska, *Zwyczaje związane z obdarowywaniem i pomocą wzajemną w środowisku robotniczym* (Die mit Beschenken und gegenseitiger Hilfe verbundenen Sitten im Arbeitermilieu), in: *Łódzkie Studia Etnograficzne*, Bd. 29: 1989, S. 117-123; dies., *The Worker in an Ecological Structure of the City*, in: *Etnološka Stičića*, Nr. 1, 1988, S. 63-74; M. Wasiak, *A Reminiscence Narrative about a Manufacturer Poznański in Workers' Environment of Lodz*, a.a.O., S. 89-98 u.a.

Die erste Etappe der Forschungen über Żyrardów (1976-1980), die durch örtliche ethnographische Feldforschungen erfolgten, erbrachte wertvolle Materialien für die Rekonstruktion solcher Elemente der Alltagskultur wie: Einrichtung der Arbeiterwohnungen, Arbeiterkleidung, Struktur der Familie und Organisation des Familienlebens, familiäre sowie alljährliche Sitten und Bräuche – ungefähr im Zeitraum 1880-1939¹⁷.

Das zu bearbeitende Material wurde abschnittsweise veröffentlicht, wobei man versuchte, die kulturelle Vergangenheit dieses Milieus zu interpretieren. Dies erfolgte in Anlehnung an frühere theoretische Feststellungen über die traditionelle Kultur, z.B. an die Autoritätspersönlichkeiten-Theorie von Jan Stanisław Bystroń, zwecks Erklärung der Prozesse der Auswahl und Auslese der im Arbeitermilieu vorhandenen Kulturinhalte¹⁸. Vor allem versuchte man aber die Rolle der Bräuche und der Mode im Arbeitermilieu als ein markantes Zeichen, eine Art Informationscode zu ermitteln, das für die Gruppenidentifizierung der Arbeiter in der städtischen Gesellschaft wichtig war. Eben aus diesem Grunde wurden Untersuchungen anderer Berufsgruppen und -milieus unternommen (Handwerker, Intelligenz usw.), es wurden auch Materialien über die Geschichte der einzelnen ethnischen und religiösen Gemeinschaften vor 1939 gesammelt.

Die Untersuchungen über Żyrardów wurden zu Beginn der 80er Jahre bedeutend umorientiert, vor allem organisationsmäßig und methodisch, und auch methodologisch. Aus Universitätsstudien wurden – bei einer fast unveränderten Gruppe von Mitarbeitern – diese Forschungsarbeiten von der Universität sowie von den Verwaltungs-, Politik- und Kulturbehörden organisatorisch und finanziell unabhängig. Die Forschungsproblematik wurde erweitert, das wissenschaftliche Instrumentarium bereichert, vorwiegend um die für Sozial-, Kultur- und Sittengeschichte spezifische Quellen (Archivbestände, Tagebücher, Zentral- und Regionalpresse, Ikonographie). Die Forscher dieser Gruppen nahmen individuelle ethnographisch-historische Studien auf, wobei sie ihre Aufmerksamkeit vorwiegend folgenden Problemen widmeten:

1. Genese der Arbeiterschaft (die Herausbildung der Gesellschaft in Żyrardów im 19. Jahrhundert – kulturelle Konsequenzen dieses Prozesses)¹⁹.

17 Eine Zusammensetzung dieser Forschungen enthält: *Tradycyjna kultura robotnicza Żyrardowa. Materiały do etnografii miasta* (Traditionelle Kultur der Arbeiter in Żyrardów. Forschungsmaterialien zur Stadtethnographie), unter der Leitung von A. Woźniak, Warszawa 1982.

18 A. Kuczyńska-Skrzypek, *Badania nad kulturą robotniczą w etnografii* (Arbeiterkultur in den ethnographischen Forschungen), in: *Klasa robotnicza i ruch robotniczy na zachodnim Mazowszu 1878-1948* (Arbeiterklasse und Arbeiterbewegung im Westmasovien), unter der Leitung von R. Kołodziejczyk, Warszawa 1981, S. 125-138.

19 A. Stawarz, *Żyrardów, Narodziny społeczności (1830-1870)* (Żyrardów. Die Entstehung der Gesellschaft: 1830-1870), Warszawa-Żyrardów 1985.

2. Rolle der Aurorität der Fabrikbesitzer für die Entwicklung der Kultur des Arbeitermilieus zur Jahrhundertwende²⁰.

3. Ausländer in der Stadt, ihre Rolle in der kulturellen Entwicklung (1880-1914)²¹.

Das letztgenannte Thema wurde gegenwärtig erweitert und umfaßt auch die Jahre 1918-1939. Außerdem wurden die schon in den 70er Jahren begonnenen Versuche erweitert, neue Forschungsfelder zu bestimmen; insbesondere wurde die Religiosität der Arbeiter im 20. Jahrhundert untersucht²², weiterhin die Rolle des Lesens in diesem Milieu²³ und Freizeitbräuche²⁴. Besondere Aufmerksamkeit gebührt der (bisher unveröffentlichten) Monographie über das Verhältnis der Einwohner von Żyrardów zum Stadtraum in Polen in der Zwischenkriegszeit.²⁵

Durch die Ergebnisse der in den 80er Jahren durchgeführten Arbeiten wurden Versuche einer Synthetisierung des Wissens über traditionelle Verhaltensweisen der Arbeiter²⁶ sowie über ihre Alltagsbräuche²⁷ ermöglicht. Es war auch ein

20 A. Woźniak, *Dittrichowie a kultura robotnicza Żyrardowa* (Dittrich und die Kultur der Arbeiter in Żyrardów), Żyrardów 1985, ders., *Dittrichowska legenda* (Dittrich Legende), in: *Łódzkie Studia Etnograficzne*, Bd. 29: 1989, S. 89-107

21 A. Góralski, *Cudzoziemcy w Żyrardowie na przełomie XIX/XXw.* (Die Ausländer in Żyrardów an der Wende des 19. und 20. Jahrhunderts), Żyrardów 1981; ders., *Urzednicy i kadra techniczna Zakładów Żyrardowskich w latach 1885-1914* (Die Angestellten und technischen Kader in Żyrardower Fabrik in den Jahren 1885-1914), Żyrardów 1982; ders., u. A. Stawarz, *Z badań nad pochodzeniem i strukturą ludności cudzoziemskiej Żyrardowa w latach 1830-1945* (Zu den Forschungsarbeiten über die Herkunft und Struktur der ausländischen Bevölkerung in Żyrardow in den Jahren 1830-1945), in: *Rocznik Mazowiecki*, Bd. 9: 1987, S. 111-127.

22 M. Idźkoska, *Z badań nad życiem religijnym robotników żyrardowskich* (Zu den Untersuchungen über das religiöse Leben der Żyrardower Arbeiter), in: *Łódzkie Studia Etnograficzne*, Bd. 29, 1989, S. 79-87.

23 T. Żuchlewska, *Tradycje czytelnicze w środowisku robotników (do 1939 r.)* (Lesetradition im Arbeitermilieu in Żyrardów bis 1939), in: *Łódzkie Studia Etnograficzne*, Bd. 29: 1989, S. 109-116.

24 A. Woźniak, *W sobotę po wypłacie ...* (Am Samstag nach der Lohnauszahlung...), Żyrardów 1986.

25 R. Dul, *Przestrzeń miasta w świadomości społecznej mieszkańców Żyrardowa (okres międzywojenny)* (Der Stadtraum im Bewußtsein der Bewohner von Żyrardów bis 1939), 1988, Manuskript, Archiwum Ośrodka Badania Kultury Miasta w Żyrardowie – Archiv der Forschungsstelle der städtischen Kultur.

26 A. Stawarz, A. Woźniak, *From Ethnographic Studies of Worker's Culture in the Nineteenth and Beginning of the Twentieth Century. Żyrardów – Polish Centre of the Textile Industry*, in: *Ethnologia Polonia*, (ed. 1984), vol. 10, S. 39-89; A. Stawarz, *Zwyczaje rodzinne robotników żyrardowskich XIX-początek XX w.* (Familiensitten der Żyrardower Arbeiter im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts), in: *Zaranie Śląskie*, 1989 [Druck: 1990], Hef 3-4, S. 481-520; A. Kuczyńska, A. Woźniak, *Tradycja i obyczaj w kulturze robotniczej Żyrardowa XIX/XX w.* Żyrardowski rok obrzędowy (Tradition und Sitte in der Kultur der Arbeiter an der Wende des 19. und 20. Jahrhunderts. Die Bräuche im Laufe eines Jahres in Żyrardów), in: *Wokół tradycji kultury robotniczej w Polsce*, unter der Leitung von A. Żarnowska, Warszawa 1986, S. 81-115.

Fortschritt in Untersuchungen über andere Sozial- und Berufsgruppen sowie über die Ethnik der Stadt zu verzeichnen²⁸.

Seit der Mitte der 80er Jahre konzentrieren sich die Forschungen über Żyrardów auf die Sammlung von Materialien für zwei Grundthemen: 1. „Das Zuhause, die Familie und die Nachbarschaft in den Arbeitermilieus (bis 1945)“ und 2. „Das kulturelle Leben in Żyrardów von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis 1985“.

Diese Forschungen, teilweise mit Erfolg verlaufend, stoßen aber auch auf große Schwierigkeiten, die hauptsächlich aus dem Mangel an Informationsquellen resultieren. Die Forschungsgruppe verzichtet jedoch nicht auf eine baldige Erweiterung der Forschung, die folgende Phänomene umfassen soll: der Arbeitsethos, Weltanschauungs- und Glaubenswandlungen, das Gefühl der lokalen Zugehörigkeit, die städtische Folklore und andere.

Zu Beginn der 90er Jahre des 20. Jahrhunderts stehen die Forscher, die in einem unabhängigen Forschungskollektiv der städtischen Kultur wirken, vor der Aufgabe, auch die gegenwärtigen Kulturercheinungen der Arbeiterstadt zu erforschen. Besondere Aufmerksamkeit soll den Veränderungen des Brauchtums, der sozial-kulturellen Aktivität und dem Gefühl der lokalen Zugehörigkeit der heutigen Einwohner von Żyrardów gelten. Diese Stadt ist durch eine bemerkenswerte Lebhaftigkeit der Traditionen der alten Kultur der Arbeiter gekennzeichnet, wo auch Spuren eines großen kulturellen Einflusses der früher in Żyrardower Gesellschaft existierenden ethnischen (Deutsche, Juden, Tschechen) und konfessionsgebundenen Gruppen (Protestanten, Anabaptisten, Gläubige des Mosaismus) zu finden sind.

27 A. Stawarz, Z badań nad życiem codziennym robotników żyrardowskich w XIX i początkach XX wieku (Zu den Forschungen über das Alltagsleben der Żyrardower Arbeiter im 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts), in: Kwartalnik Historii Kultury Materialnej, 1989, Heft 1, S. 131-161.

28 Z dziejów rzemiosła żyrardowskiego (Zur Geschichte der Żyrardower Handwerker), unter der Leitung von A. Stawarz, Żyrardów 1988; E. Hulka-Laskowska, Żyrardowscy Żydzi w mojej pamięci (Żyrardower Juden in meiner Erinnerung), Żyrardów 1985.